

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsadresse: Nachrichten Dresden
Verlagsnummer: 25541
Nur für Nachdruck: Nr. 20011
Gesamtleitung: Hauptgeschäftsstelle:
Dresden - N. 1, Marienstraße 25/28
Verlag: Meylich & Reichardt,
Dresden, Bahnhofs-Str. 100a
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
Dresden, Nachr. (Zulassung) Unverlangte
Beilagen werden nicht aufbewahrt

Seekonferenz hinter verschlossenen Türen Ausschluß der Presse - Entrüstung bei den Amerikanern

Angeblich „wegen Raummangels“

London, 22. Januar. Der Sonderberichterstatter des „Daily Express“ hört von zuverlässiger Seite, daß in letzter Minute entschieden worden sei, für die Sitzungen der Flottenkonferenz im St.-James-Palast die Presse nicht zuzulassen. Als Grund für die überraschende Entscheidung, die auf amerikanischer Seite angesichts der Entsendung so zahlreicher Sonderberichterstatter größte Überraschung und Bestürzung hervorgerufen hat, wird der ungenügende Raum des Sitzungslokales angegeben. Mit heftigen Angriffen und Gegenüberstellung dieser Methode gegenüber der Öffentlichkeit der Genfer Verhandlungen ist auf amerikanischer Seite zu rechnen.

Das Echo der Eröffnungsitzung

Zweifelhafte Beurteilung in Paris

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 22. Jan. Die französischen Morgenblätter, die in lauten Klängen die Eröffnungsitzung der Völkervereinigung konferenz berichten, sind sich in der Beurteilung der offiziellen Reden nicht einig. Das „Journal“ meint, daß man durch die vielen Vorbehalte und die nichtstimmigen Meinungsverschiedenheiten überrascht worden

sei. Der „Petit Parisien“ ist der Ansicht, daß die Reden verdient hätten, in einem anderen Augenblick gehört zu werden, damit die Tragweite, besonders der Ausführungen Macdonalds und Stimsons, klar und losgetrennt von der hindernden Umgebung zum Ausdruck gekommen wäre. Im „Echo de Paris“ erklärt Perlinax, daß das Ereignis der Konferenzöffnung besonders durch die Platzheit der gehaltenen Reden bemerkenswert gewesen sei.

Der Ausgangspunkt des französischen Programms bei den bevorstehenden Völkervereinigung Verhandlungen, den Frankreich ganz energisch verteidigen wird, ist nach der Darstellung des Außenpolitikers des „Echo de Paris“ die Durchführung des französischen Marinebauprogramms bis zum Jahre 1945. Diese beruht auf der Voraussetzung, daß die französische Flotte so stark sein muß wie die deutsche und die italienische zusammen.

Doch würde die französische Delegation bereit sein, von diesem Programm abzuweichen, wenn eine Art Mittelmeer-Vocarno zustande käme, d. h. wenn England im Rahmen seiner Völkervereinigung Verpflichtungen versprechen würde, gegen jeden Angreifer im Mittelmeer den Status quo zu verteidigen. Für den Augenblick sei aber Macdonald auch nach dem, was er in seiner geistigen, hier wegen seiner allgemeinen Unbestimmtheit nicht sehr freundlich aufgenommenen Eröffnungsrede gesagt habe, zu keiner derartigen Verpflichtung bereit. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß die englische Regierung, wenn die Konferenz in ihrer weiteren Entwicklung nicht ihren Hoffnungen entsprechen sollte, aus innerpolitischen Gründen zu einem solchen Mittelmeer-Vocarno bereit sein werde.

ver für die Koalition wirken müssen. In dieser Entscheidung wird gefordert, daß vor allem Auslandsanleihen für die öffentliche Hand beschafft werden müssen, damit die Gemeinden wieder in der Lage wären, zu bauen und damit der Arbeitslosigkeit zu steuern. Ferner wird in dieser Erklärung gewünscht, die Reichsbahn und die Reichspost möge im Hinblick auf ihre im Haag erreichte Beteiligung an der Mobilisationsanleihe zur beschleunigten Ausgabebauung veranlaßt werden. Ferner soll das Reich sofort entsprechende Arbeiten in Angriff nehmen, und die Krisenfürsorge soll neu geregelt werden. Was bedeutet nun diese Erklärung?

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hat sicherlich recht, daß sie so laut, als ob die Sozialdemokratie bereits in der Opposition stünde, denn eine Regierungspartei könne eigentlich eine so verantwortungslose Abenteuerpolitik nicht treiben, wie sie in den Forderungen der Sozialisten zum Ausdruck kommt.

Kein Wort findet sich darin von der notwendigen Sanierung der Haushalte des Reiches, der Länder und der Gemeinden, kein Wort von Steuererleichterungen, kein Wort von einer wirklichen Sanierung der Wirtschaft. Die Sozialdemokratie scheint seit Entschlossen, die bisherige Finanzpolitik unverändert durchzuführen. Sie denke nicht daran, aus dem Haager Programm die unvermeidlichen wirtschaftlichen Folgerungen zu ziehen, sondern fordere nach wie vor ausländische Anleihen, künstliche Auftragserteilung durch Reichsbahn und Reichspost und schließlich neue Mittel für die Erwerbslosenunterstützung.

Auch andere Blätter der Rechten schließen sich dieser vernichtenden Kritik an den sozialdemokratischen Beschläüssen von gestern an. Auch hier hat man also das Bild einer fortwährenden Isolierung der SPD.

In Erwartung drohender Parteikämpfe

Konflikte in den Koalitionsparteien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Jan. Die morgen wieder beginnende Reichstagskammer mit ihren höchstwahrscheinlich sehr scharfen Kämpfen um Youngplan und Polenvertrag wirkt ihre Schatten bereits voraus. Daß die Koalition kein festes Block mehr ist, ist seit langem bekannt, und es lohnt sich nicht, darüber weiter zu reden. Inzwischen sind jedoch einige neuere Entwicklungen zu vermerken, die von weitreichenden Folgen für den Bestand der Reichsregierung im engeren und für den Bestand dieses Reichstags im weiteren Sinne sein können.

In einer nicht sehr leichten Lage befindet sich gegenüber dem Youngplan die Deutsche Volkspartei.

Ihre Minister waren es, die maßgeblichen Einfluß auf den Ablauf der Haager Verhandlungen genommen haben. Es wird sich nun zu erweisen haben, ob die Wählerkraft der Deutschen Volkspartei in ihrer Gesamtheit für diese Politik in haben sein wird oder nicht. Ein nicht besonders gutes Anzeichen ist die inzwischen bereits bekanntgewordene Tatsache, daß der Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei an die zuständigen Instanzen die Forderung einer alsbaldigen Einberufung des Zentralvorstandes

der Partei gerichtet hat, und zwar wird in dieser Forderung ausgedrückt, daß der Zentralvorstand sich sofort mit der politischen Lage befassen soll und in Durchführung seines Beschlusses vom 26. Februar 1929 prüfen möge, unter welchen Voraussetzungen allenfalls eine weitere Mitarbeit der Deutschen Volkspartei im Reich und in Preußen erfolgen dürfte. Der politische Sinn dieses Schrittes besteht zweifellos darin, daß man auf einer Zentralvorstandssitzung der Unzufriedenheit über die Politik der volksparteilichen Minister Ausdruck zu geben plant.

Die zuständigen Stellen der Partei

nehmen aber auf dieses Ersuchen nicht eingehen zu wollen, denn es verlangt aus volksparteilichen Kreisen, eine Einberufung des Zentralvorstandes sei einstweilen nicht vorzuziehen, da der Zentralvorstand erst im vergangenen Dezember getagt habe und außerdem der Vorsitzende des Zentralvorstandes, Dr. Scholz, sich auf einem Erholungsurlaub befindet.

Eine nicht minder wichtige Frage für den Bestand des Reichstags ist, ob das Zentrum die Politik des Reichskabinetts billigt und weiterhin insbesondere mit der Sozialdemokratie zusammenzumarschieren wünscht. Wir weisen bereits darauf hin, daß man im Zentrum entschlossen ist, die schärfste Feinde der Sozialdemokratie, die immer neue Blitzen trägt, teilnehmend mitzumachen. Das kommt auch heute wieder in der „Germania“ ganz offen zum Ausdruck, wo gesagt wird, daß in der Schwach-Angelegenheit Fehler auf beiden Seiten gemacht worden seien, aber daß diese Fehler da seien, um beseitigt zu werden, und nicht um den Kampf zu befechtigen, der nur nach bestem Willen seine Pflicht zu tun glosche. Schwere wiegend ist weiter die Tatsache, daß sich das Zentrum auf die Forderung festgelegt hat, daß die Saarfrage in demselben Sinne gelöst

sein müsse, ehe eine Zustimmung zum Youngplan in Frage käme. Selbst wenn man annimmt, daß solche parteipolitische Forderungen im allgemeinen nicht von sehr langer Dauer sind, so muß auf der anderen Seite gerade doch die Zentrumspartei auf ihre Wähler, besonders auch im Rheinlande, Rücksicht nehmen. Nun scheint es aber, als ob man den Gedanken einer gleichzeitigen Erledigung von Youngplan und Saarfrage in der Weimarerstraße bereits zu Grab getragen hat. Es wäre wünschenswert, wenn der Reichsaussenminister Dr. Curtius bald Gelegenheit nähme, dieses Problem öffentlich zu erörtern. Es scheint nämlich, daß der französische Außenminister Briand in seiner einzigen privaten Unterredung, die im Haag über die Saarfrage stattgefunden hat, Dr. Curtius hat wissen lassen, daß die von Deutschland gewünschte schnelle Lösung auch der Saarfrage aussichtslos erscheine.

Ferner ist auch die Stellung der Zentrumspartei zum Polenvertrag für den Bestand des Reichskabinetts nicht ohne Schwierigkeiten. Wie erneut in führenden Zentrumskreisen verächtlich wird, lehnt die Zentrumspartei in ihrer Mehrheit das polnische Liquidationsabkommen ab. Es wird also damit gerechnet werden müssen, daß wenigstens im zeitlichen Zusammenhang mit der parlamentarischen Erledigung des Youngplans

das Polenabkommen nicht angenommen werden wird.

Inwieweit die Sozialdemokratie sich diesen Koalitionsrücksichten beugen kann, ist dabei eine andere Frage.

Die Beziehungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie sind überhaupt in der letzten Zeit nicht sehr freundlich gewesen.

Bekanntlich hat der Reichsarbeitsminister Wissell am 18. d. M. in einer Urkunde in einem Urteilsblatt seiner Meinung über den § 218 des Reichsstrafgesetzbuchs (Abtreibung) in einer Art und Weise Ausdruck gegeben, die in den christlich-konservativen Kreisen der Zentrumspartei große Verstimmung hervorgerufen hat.

Herr Wissell bekennt sich nämlich ohne Umschweife für die Enttarnung des besagten Paragraphen, ein Gedanke, der für die Zentrumspartei nicht diskutabel ist. Man hat vom Zentrum aus dann den Reichsarbeitsminister Wissell angeklagt, und der Abg. Brünning richtete in der gleichen Angelegenheit ein Beschwerde schreiben an den Reichskanzler Müller. Heute wird nun die Antwort des Reichskanzlers veröffentlicht, die in der Tat für die sozialdemokratischen Kreise recht weinlich sein muß. Das wichtigste dabei ist, daß der Reichskanzler feststellt, Herr Wissell habe in seiner Stellungnahme nicht als Reichsarbeitsminister gesprochen, sondern nur seine private Meinung geäußert. Es bleibt abzuwarten, ob man sich im Zentrum bei dieser ausweichenden Erklärung beruhigt.

Schließlich wäre noch ein Wort über die Sozialdemokratische Partei zu sagen. Die sozialdemokratische Presse führt seit Tagen und Wochen einen erbitterten Kampf gegen Dr. Schacht, muß allerdings langsam erkennen, daß sie in diesem Kampfe ziemlich allein steht. Nun haben gestern die Vorstände der Spitzenkörperchaften der Sozialdemokratischen Partei getagt und erneut Entschlüsse gefaßt, die als Sprengpul-

Die Haager Abordnung berichtet dem Reichskabinett

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Jan. Wie angekündigt, ist heute vormittag das Reichskabinett unter Vorsitz des Reichskanzlers Hermann Müller zusammengetreten, um das Ergebnis der Haager Konferenz zu beraten. Reichsaussenminister Dr. Curtius referierte über die Gesamtverhandlungen, während der Minister Wirth und Woldenbauer zu der Frage der Sanierungsregelung und der in den letzten Tagen vereinbarten Anleihe sprachen. In Kreisen der Reichsregierung sei man besonders erregt über die Rede, die der bayerische Ministerpräsident Dr. Heß vor einigen Tagen auf einer Versammlung der Bayerischen Volkspartei gehalten hat. Es ist anzunehmen, daß Reichsaussenminister Dr. Curtius morgen vor der Presse zu den Angriffen Dr. Heßs Stellung nehmen wird.



Plätze Nr. 1-4, 9-10
Deutsche-Press-Photo-Zentrale
Amerikas Botschafter Schurman verläßt Deutschland
Abreise auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin. Der Botschafter verabschiedet sich von den Diplomaten und anwesenden Ministern

Kritische Lage der Hohrbach-Werke

Eine Erklärung des Reichsverkehrsministeriums

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 22. Jan. Die Hohrbachwerke, die sich mit der Einstellung von Flugbooten und Ganzmetallmaschinen befassen, befinden sich in einer so schweren Lage,

daß mit ihrem Konkurs gerechnet werden muß. Wie jetzt bekannt wird, haben seit 1 1/2 Wochen ihre Angestellten und Arbeiter keinen Lohn mehr bekommen. Die Werkleitung möchte sich aber zu einer Schließung des Betriebes und zur Entlassung der Arbeiter nicht entschließen, weil sie glaubt, gewissen dringenden Verpflichtungen nachkommen zu müssen. U. a. haben die Hohrbachwerke von der französischen Regierung den Auftrag erhalten, auf Reparationskonto ein Flugboot zu bauen, das im Spätherbst abgeliefert werden soll. Ferner steht die Werkleitung auf dem Standpunkt, daß ihr noch Reichsversicherungsverträge in einer Gesamthöhe von 200 000 Mark zuzurechnen sind.

Demgegenüber läßt das Reichsverkehrsministerium jetzt erklären, daß die Hohrbachwerke keinen Anspruch auf die Summe hätten, und daß es nicht an einer einmaligen Sanierung des Unternehmens denke.

Gegen Einschränkung des Wohnungsbauprogramms

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 22. Jan. Der Deutsche Wirtschaftsbund für das Baugewerbe, e. V., der über 16 000 Baufirmen umfaßt, hat jetzt an die Reichsregierung, die Landesregierungen und die Magistrate der Städte eine Eingabe gerichtet, die sich gegen die Einschränkung des Gesamtbauprogramms wendet. Durch die beabsichtigten Einschränkungen und Stilllegungen infolge der finanziellen Schwierigkeiten der öffentlichen Körperschaften würden das Baugewerbe und die gesamte Wirtschaft empfindlich getroffen, da das Baugewerbe Durchgangsstation eines sehr großen Teiles des volkswirtschaftlichen Kapitalumschlages darstellt. In der Bauwirtschaft würden insgesamt drei Millionen Menschen beschäftigt, d. h. etwa ein Fünftel bis ein Viertel aller in Industrie und Gewerbe tätigen Personen. Die Eingabe wendet sich dann gegen die Absicht des Deutschen Städtetages, die Wohnungsbauarbeiten einzuschränken zu lassen und

die Gelder der Sparkassen für die Konsolidierung der kurzfristigen Anleihen zu verwenden. Es müßte der Gedanke erwogen werden, ob nicht die Zeit für eine härtere Angleichung der Kassen an die Realwirtschaften vorliege. Eine Festschreibung der Mieten für Wintersemester auf 140 Proz. und eine dementsprechende Erhöhung der Hausmieten würde geeignet sein, beträchtliche Mittel für den Wohnungsbau flüssig zu machen. Die Eingabe tritt dann weiter für die Vereinnahmung von Auslandsanleihen für Baugewerbe ein und fordert, daß die begonnenen Bauten zur Durchführung gebracht werden.

Die großen Dollarnotensfälschungen

Berlin, 22. Jan. In der Angelegenheit der Fälschungen amerikanischer Hundertdollarnoten, über die bereits berichtet wurde, ist es dem Fälschgeldebezugsrat der Kriminalpolizei bisher noch nicht gelungen, Genaueres über die Fälscher und ihre Werkstätte zu ermitteln. Die Berliner Polizei steht auf dem Standpunkt, daß es sich hier um ein ganz großartiges, wahrscheinlich

über mehrere Länder verbreitetes Unternehmen handelt, und daß bei der außerordentlich hohen Qualität der Fälschnoten schon sehr erhebliche Beträge umgesetzt worden sind, zum Schaden deutscher und amerikanischer Bankinstitute. Soweit sich bisher die Dinge überschauen lassen, ist der gefälschte Fälscher alles Bisherige nur Mitglied einer großen, sehr gut organisierten Fälschergesellschaft, die Leute wie folgt mit dem Absatz des Fälschgelbes in ganz Europa beschäftigte, und deren Zentrale bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

Wem Anschein nach ist das Papier, das zum Druck der falschen 100-Dollar-Scheine benutzt worden ist, aus Amerika eingeführt worden.

Wenn die Fälscher und die Wasserzeichen sind so ausgezeichnet nachgemacht, daß selbst die Deutsche Bank und die Danabank keine Bedenken hatten, die falschen Dollars anzunehmen und weiterzugeben. Auch der Druck ist durchweg vorzüglich. Die ganze Sache ist erst herausgefunden durch eine Feststellung der National City Bank in New York, die nachweisen konnte, daß es sich um Fälschungen handelte, und die den deutschen Bankunternehmen sofort entsprechende Mitteilungen ausgeben ließ. Leider konnte man damals nicht sofort öffentliche Warnungen erlassen, so daß Fälscher und seine Hintermänner inwischen Gelegenheit gehabt haben dürften, auch anderswo Bankgeschäfte zu schädigen.

Abschiedstelegramm Schurmans

Berlin, 22. Jan. Der scheidende amerikanische Botschafter Schurman hat an den Reichspräsidenten von Ford des Dampfers „George Washington“ nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Beim Verlassen der deutschen Gewässer ist es mir ein Vergnügen, meine große Hochachtung und Verehrung für Ew. Excellenz nochmals zum Ausdruck zu bringen, sowie die dankbare Anerkennung, mit der ich die besonderen Vertrauens und der Freundschaftlichkeit gedenken werde, die mir während der letzten fünf Jahre entgegengebracht wurde seitens Ew. Excellenz und der Reichsregierung sowohl als auch des deutschen Volkes, das ich seit fünf Jahrzehnten kennen und bewundere, und dem ich beim Abschied aufs herzlichste Wohlwünsche, Glück und alles Gute wünsche.“ Jakob Gould Schurman.

Abreise des neuen amerikanischen Botschafters nach Berlin

Newport, 22. Jan. Mr. Sackett, der neue Botschafter der Vereinigten Staaten für Deutschland, und Frau Sackett werden heute mit dem Dampfer „President Harding“ über Plymouth, London, Haag von Holland nach Deutschland abreisen. Botschafter Sackett gedenkt etwa am 5. Februar in Berlin einzutreffen.

Der Botschafter empfing gestern abend einen deutschen Journalisten, dem er auf seine Bitte um eine Aeußerung für das deutsche Volk folgendes sagte: Sie erlauben mir um ein Wort an Ihr Volk vor meiner Abreise aus Amerika. Ich verlaße mein Heimatland mit dem Wunsch, dem deutschen Volk die Weisheit der Vereinigung und der Freundschaft zu übermitteln, welche unsere Nation für das deutsche Volk hegt. Ich hoffe aufrichtig, daß ich dazu beitragen darf, die

Pande, die unsere beiden Länder verbinden, noch enger zu knüpfen. Ich empfinde tief, welches Vertrauen mir Präsident Hoover erwies, als er mich damit betraute als Dolmetscher des tiefen Wohlwollens der freundschaftlichen Vereinigung anzuwirken, das amerikanische Männer und Frauen dem deutschen Volk entgegenbringen, und von ihrer Bewunderung für die Erzeugnisse des deutschen Volkes Zeugnis abzugeben. Mit Spannung sehe ich unserem Leben in Berlin und der freundschaftlichen Aufnahme entgegen, deren wir gewiß sein dürfen. Und ich kann Ihnen versichern, daß meine Frau und ich beehrt sein werden, in Deutschland enge und dauernde persönliche Beziehungen anzuknüpfen. Ich bin gewiß, daß wir während unserer Aufenthaltes in Deutschland ein ununterbrochenes Maß an gegenseitigen Vertrauen erleben werden, welches unter der gemeinsamen Fürsorge meiner verehrten Vorgänger und der hervorragenden Männer, die als Botschafter Deutschlands in den Vereinigten Staaten die Freundschaft unserer beiden Nationen auf breiterer Grundlage aufbauten, bereits so schön erblüht ist.

Urteil im Prozeß Lindemann

Berlin, 22. Jan. In dem aufsehenerregenden Prozeß wegen der Kurstreibereien mit den Aktien der Brandenburgischen Holzindustrie AG., der seit längerer Zeit eine Sonderabteilung des Schöffengerichtes Berlin-Mitte beschäftigt hat, wurde heute mittag von Amtsgerichtsrat Lehner das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt wegen Betruges und Kurstreiberei sowie Vergehens gegen das Handelsgesetz Kommerzienrat Karl Lindemann zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis, 14 000 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust, Otto Lindemann zu einem Jahr Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe, Gustav Lindemann zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 7000 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Wis wegen Vergehens gegen das Handelsgesetz zu 1000 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Frost wurde freigesprochen.

Vierhundertmal Petrenz-Oper

„Nigaro's Hochzeit“ im Volkswohltheater
Kur Leute „vom Bau“ können es voll ermaßen, was es bedeutet, wenn ein theaterbegleiteter Privatmann und Volkstummler ohne kapitalkräftigen Hintergrund eine nach höchsten Zielen strebende Opernschule gründet und diese beinahe dreißig Jahre lang — allen Stürmen und Wettern zum Trotz — heftig behauptet. Der süßhe Idealist, der dies in Dresden fertig gebracht hat, heißt Felix Petrenz. Heute berichtet wohl kein Zweifel mehr darüber, daß eine solche Opernschule, die weniger durch theoretische Belehrung, als vielmehr durch praktische Bühnenerfahrung für die Laubbahn des Opernlängers vorbereitet, eine künstlerische Notwendigkeit ist. Der Weg, den Petrenz mit wachsendem Erfolge beschritten hat, ist die regelmäßige Veranstaltung von der Praxis entsprechenden vollständigen Opernaufführungen auf wirklichen Bühnen mit Chor und Orchester, denen natürlich eine sachmännlich geleitete Studienvorbereitung vorausgeht.

Nicht weniger als 400 derartige Opernaufführungen hat Petrenz seit der Gründung seiner Opernschule (1902) herausgebracht, und die Zahl der Gehörtaubblinden, die er auf diese Art praktisch für ihren Beruf geschult hat, ist Legion. Nur einige wenige Namen seien genannt: Elisabeth Reibberg, Helena Forst, Gerda Baran, Hanna Panat, Rudolf Schmalnauer, Alfred Otto, Ida Bakler, Charlotte Wolf, Eril Bildhagen usw. haben durch die Petrenzsche Opernschule den Weg zur Berühmtheit gefunden. Natürlich hätte Petrenz verhältnismäßig leichte Arbeit gehabt, wenn ihm stets solche hervorragende Begabungen zur Verfügung gestanden hätten, wie sie durch die angeführten Namen gekennzeichnet sind. Die Haupt-schwierigkeiten ergaben sich vielmehr für den Schulleiter und Kapellmeister gerade da, wo auch aus Mitteln und dem, was darunter liegt, leidliche Bühnenerfolge herauszuholen waren. Und gerade in dieser Beziehung hat Petrenz durch seinen unermüdbaren Fleiß und seine kunstverständliche Beschäftigung Erka mit sich erreicht. Stets waren seine Aufführungen zum mindesten annehmbar, zum weitaus größeren Teile aber sehr beachtlich und erfolgreich.

In besonderem Grade gilt das letztere von der Jubiläumsaufführung, die er als die 400. am Dienstag im vollbesetzten Volkswohltheater veranstaltete. Mit Mozarts „Figaro“ hatte er sich eine anspruchsvolle Aufgabe gestellt, die überraschend gut gelöst wurde. Schon die mit einem Jubiläumsvorher ausgeführte Ouvertüre mußte größte Hochachtung vor den Dirigentenleistungen Petrenz' wecken. Und diese Hochachtung stellt an den ganzen langen Abend hin-

durch; denn musikalisch klappte alles so vorzüglich, daß man des öfteren vermaß, bunt zusammengeführten und zum Teil noch rudelnden Kräften gegenüberzuhaben. Einige der Solisten standen allerdings keineswegs als Reulinge auf der Bühne; man war ihnen schon wiederholt in Petrenz-Opern begegnet. Als besonders routinierte und stimmlich wohlbesungene Sängerinnen bewährten sich aufs neue Clara Körner als muntere Zulanne und Edith Rudolph als vornehm repräsentierende und geschmackvoll singende Gräfin. Auch Werner Pirle, der einen sehr beweglichen Nigaro ins Ensemble stellte, hat sich längst die Sporen eines Spielgewandten und stimmkräftigen Bassbuffos verdient. Neu waren Johannes Burmarz, der als Graf Almaviva gelanglich und drollendrollend einen außerordentlich günstigen Eindruck hinterließ, und Lore Käubler, die als Oberstin nicht nur sehr niedlich ausfiel, sondern auch — bis auf einige kleine Mängel der Intonation — sehr niedlich und lieblich sang. Von den Trägern kleinerer Rollen trat besonders vorteilhaft Arthur Dorpat, Tobs als Musiklehrer Basilio hervor; die anderen taten schlecht und recht ihre Schuttpflicht. Einen sehr wichtigen Spielleiter hatte Direktor Petrenz für seine „Nigaro“-Vorstellung in Michael v. Jilinsky (früher Mostau) zur Seite; die frische Belebung aller Schauspielertischen und die gelassenen Bühnenbilder waren offenbar sein Verdienst. Wenn je ein Vorbeerklang zu Recht verdient worden ist, so war es der, mit dem Felix Petrenz am Schluß des 3. Aktes abschloß wurde. Vierhundert vollständige Opernvorstellungen (abzuernt Petrenz), Tannhäuser, Holländer, Tosca, Aida, Die Lorelei, Soubrette) mit zum Teil unferfertigen Bühneninszenierungen auf die Bühne zu stellen, — nur der Kenner hat eine Ahnung von der Unsumme an Fleiß und Schweiß an Papiert und Intelligenz, an Geduld und musikalischem Können, die hinter einer solchen Leistung stecken!

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen des Staatstheaters

Freitag, den 24. Januar, Anrechtreihe A, „Lobengrin“ mit Orzel in der Titelpartie, Elisa Stünner, Blanche, Eugenie Burckhardt, Andrea, Schöller. Musikalische Leitung: Streiter; Spielleitung: Erhardt. Anfang 7 Uhr.
Neue Opernrechte für die Spielzeit 1929/30 für Partiet, 1. und 2. Rang werden an der Opernbaukasse noch ausgegeben.

Der Rat genehmigt die Städtischen Werte A. G.

Der Rat hat in seiner gestrigen Gesamtsitzung den Beschluß der Stadtvorordneten zur Ratvorlage über die Umwandlung der städtischen Betriebe und der Straßenbahn in Aktiengesellschaften genehmigt. Damit sind die in den letzten Wochen bei den städtischen Körperschaften schwebenden Verhandlungen zum Abschluß gelangt, die in erster Linie das Ziel hatten, den städtischen Versorgungs- und Verkehrsbetrieben kaufmännische Beweglichkeit zu sichern. Die Stadtgemeinde bringt mittels zweier den Bestimmungen des Aktienrechts entsprechenden Gesellschaftsverträge, die von Rat und Stadtvorordneten genehmigt worden sind, und gegen Uebernahme des gesamten Aktienkapitals die städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke sowie die städtische Straßenbahn mit ihren Werkanlagen, dem zugehörigen Grundbesitz und sämtlichen Aktiven und Passiven, Beteiligungen, Konzessionen und Verpflichtungen in die Aktiengesellschaft ein, dergestalt, daß die Geschäfte der Betriebe und der Straßenbahn vom 1. April 1929 ab als für Rechnung dieser Aktiengesellschaft geführt gelten.

Das Grundkapital der fünfjähigen Aktiengesellschaft der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A. G. beträgt 70 Millionen RM., dasjenige der neuen Dresdner Straßenbahn A. G. 18 Millionen RM., bei beiden Gesellschaften liegt in Namensaktien von je 10 000 RM., deren Uebertragung an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden ist. Alle Aktien bleiben im Besitze der Stadt. Veränderung oder Verpfändung der Aktien ist durch ein besonderes Ortsgesetz untersagt; das Verbot erstreckt sich auch auf besondere Garantien von Aktien und auf junge Aktien im Falle einer Erhöhung des Aktienkapitals; eine Herabsetzung des Verbot ist bei den Stadtvorordneten an eine Zweidrittelmehrheit gebunden.

Die Aufsichtsräte bestehen aus 10 bis 18 Mitgliedern, darunter 5 Ratmitglieder und 7 Stadtvorordnete. Die Wahl ebenso wie die des Vorsitzenden und seiner Stellvertreter erfolgt durch die Generalversammlung. Die in den Aufsichtsrat zu entsendenden Stadtvorordneten werden nach den Regeln der Verhältniswahl gewählt.

Die Rechte der bei den Werken und der Straßenbahn bisher beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter sowie die Interessen der Privatunternehmer an der Ausführung von Gas-, Wasser- und elektrischen Anlagen und am Verkauf von Apparaten und Einrichtungen hierfür sind gesichert.

Die den Aktiengesellschaften aus erteilenden Konzessionen und die Zuweisung der außerhalb des Stadtbezirks gelegenen Anlagen bedürfen noch besonderer Regelung durch ein Abkommen zwischen den Aktiengesellschaften und der Stadtgemeinde. Dabei wird insbesondere die Uebernahme der öffentlichen Belichtung für das jeweilige Stadtgebiet durch die Aktiengesellschaft zu deren Lasten und die Verbehalten des Vorzugspreises für das zu städtischen Zwecken entnommene Wasser zu sichern sein.

Berufungen in die Landesynode

Im Einvernehmen mit dem Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrat hat der Landeskirchenrat beschlossen, in die neue 14. ordentliche Synode, Landesynode die bisherigen Mitglieder wieder zu berufen. Superintendent Oberkirchenrat Jentsch in Chemnitz, Superintendent Oberkirchenrat Dr. Lehmann in Freiberg, Superintendent Oberkirchenrat Dr. Rehm in Chemnitz, Superintendent Oberkirchenrat Dr. Müller in Joidau, L. Sa., Professor der Theologie Dr. Frey in Leipzig, Oberpfarrer Söring in Osnabrück, Superintendent Spranger in Annaberg, Oberkirchenrat Professor Dr. Schütke in Leipzig, Kreisamtmann L. v. Köstlin in Wallwitz in Schweidnitz, Generalleutnant a. D. Waldemar Graf Viehmann v. Eshardt in Dresden, Kirchenverwaltungs-Oberinspektor Richard Naumann in Dresden-Altstadt, Präses Clara Kühn in Dresden, Oberlandesgerichtsrat Dr. Verling in Dresden.

* Trauerkundgebung für den verlorenen Osten. Die letzte Monatsversammlung des Bundes der O. u. Westpreußen zu Dresden fand im Zeichen der vor zehn Jahren, am 10. Januar 1920, begonnenen Abtretung von großen Teilen der Heimat. Mitglieder und Gäste, unter der mit einem Trauerchor versehenen Freundschaftsverein, hörten nach Verlesung der Neujareshilfschaft des Präsidenten Esham der freien Stadt Danzig, einen Vortrag „Westpreußen einst und jetzt“, der das damalige Geschehen und seine Auswirkungen vor Augen führte, was noch durch einen erschütternden Bericht über die Not der Landwirte von einem in Allenheim anwesigen ehemaligen Mitgliede unterstrichen wurde. Ein Wort berichtete über seine Reiseindrücke in den jetzt so Polen abgetretenen Gebieten. Eine Anzahl guter Filmbilder über Städte an der Weichsel und im Korridor zeigte, was wir verloren haben, was aber nicht verloren sein darf.

* Die Komödie. Donnerstag, den 23. Januar, zum letzten Male „Das große W S“ von Marcel Pagnol mit Otto Gebühr in der Hauptrolle. Die Erbauung von Bernard Shaw's „Der Kaiser von Mexiko“, politische Komödie in zwei Akten und einem Zwischenspiel, findet Freitag, den 24. Januar, mit Otto Gebühr statt. Regie: Paul Biele. Bühnenbilder: Leopold Lutz.
* Mitteilung des Residenztheaters. Freitag, den 24. Januar findet im Residenztheater die 25. Aufführung von Ralph Benatzki's erfolgreicher Operette „Mit dir allein auf einer einsamen Insel“ statt. In der Hauptrolle César Kirner als Gast.
* Dresdner Konseratorium. In der Aufführung am Donnerstag, dem 23. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Anhaltssaal gelang zum Vortrag: Klavierkonzert G. Dur in G-Dur in G-Dur, Allegretto-Fantasia für Klarinette von Verdi-Bassi, Butterfliegen von Puccini, Dumka-Trio für Klavier, Violine, Violoncello von Dvorak, Liebes von Richard Wagner, Konzert A-Moll für Violoncello von Dvorak, Arie aus den „Lustigen Weibern“ von Nicolai, Klavierkonzert A-Moll von Grieg.
* Konzerte. Zweites Sinfonieconcert für die Mitglieder Montag, 27. Januar 1930, abends 7 1/2 Uhr im Vereinshaus. Konzertabend zum 174. Geburtstag Gustav G. Dur für Orchester zum ersten Male in Dresden. Soliste „Ernste“ für Sopran und Orchester (Zulanne Ose-Schellens). Sinfonieconcert A-Dur mit Orchester (Felix Rader, Staatsoper). Justus-Sinfonie. Leitung: Erich Schneider. Gastkarten für Nichtmitglieder bei Ales.
* Orchesterkonzert. Der Reichsbund chemischer Musikanten deutscher Reichslands veranstaltete einen Operettenabend, der Gelegenheit bot, über die Verschiedenheit und rasche Wandelbarkeit des musikalischen Geschmackes auf dem Gebiet der Operette nachzudenken. „Schwarzwaldbüchel“ und „Rosa von Stambul“ beispielsweise, eine glanzvolle Zugkade, wirken heute doch hier und da schon ein wenig „historisch“. Andererseits haben gerade solche ältere Operetten Veranstaltung, schlußendlich, daß die Operettenkomponisten früher meist viel forsältigere, gediegendere Arbeit lieferten, als heute. Von besonderem Reize war es, die meist oder weniger bekannten großen Operettenbrüder einmal in so großer Orchesterbesetzung — etwa 60 Musiker — zu hören, wie sie in den Operettentheatern überhaupt nicht zu finden ist. Das war das Besondere des genussreichen Abends, der Gilbert, Veber, Fall, Kalman und Jettel zu Wort kommen ließ und mit Orchester geschmackvoller Auslese aus Veber-Operetten ausklang. Besonders die Häter taten sich wieder durch Klangschönheit und Präzision der Einlage hervor; und Hartmann bewährte sich erneut als ausgezeichnet, klar allebeinander und wirksam aufbauender Orchesterleiter.
F. v. L.
* Konzert im Frauenklub. Zu einem Nachmittagskonzert mit künstlerischen Vorträgen versammelten sich die Mitglieder im erhellten großer Saal in den eigenen Räumen auf der Johann-Georgen-Allee. Guter Besuch ist hier auch künstlerisch

Börsen- und Handelsteil
Vom Farbenaktienmarkt ausgehend, verstimmt

Berliner Börse vom 22. Januar

Nach einem freundlichen vorläufigen Freiverkehr wurde die Börse heute erneut durch die Kurzenentwicklung der J. G. Farben-Aktien verstimmt. Die Kurse gaben übermäßig, wenn auch nur in bescheidenem Ausmaß, nach. Die Diskussion mit dem J. G. Farben-Konzern stand im Mittelpunkt. Die Ursache des Rückganges gab zunächst eine unbelästigte Zeitungsmeldung, die von neuem Kapitalbedarf des Konzerns wies. Aufschluß über die bevorstehende Dividendenklärung wurde die Spekulation hierdurch ziemlich ernüchtert und schritt zu weiteren Positionslösungen und teilweise auch Blankoabgaben am J. G. Farbenmarkt. Wenigstens immer wieder auf die außerordentliche Höhe des zu verzinrenden Kapitals und auch auf die neuen Stückhoffprojekte der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. Die geringe Substanz der J. G. Farben-Verwaltung gestattet keinen ausschließlichen Einblick in die Lage des Unternehmens. Das mehrere Annahmen der Arbeitslosigkeit auf 2,5 Mill. Arbeitslose per 15. Januar wirkte gleichfalls verstimmend. Dagegen erhielt die Tendenz durch die fortwährende Erleichterung am Geldmarkt, die Erwartungen auf eine Herabsetzung des Reporages um 1%, sowie die Hoffnungen auf eine morgige Londoner Diskontermäßigung, die diesmal infolge des künftigen Londoner Geldmarktes mehr Wahrscheinlichkeit habe, eine gute Stütze. Auch die noch etwas verfrühten Erörterungen über eine neue deutsche Diskontermäßigung wirkten in dieser Richtung. Ebenso wurden die neuen Zinsermäßigungen bei der Beendigung günstig aufgenommen. Der Geldmarkt tendierte leichter. Tagesgeld 4,5 bis 6,5%, Monatsgeld 7,5 bis 9%. Der Dollar lag fester. Kabel Mark 4,1870, Pfunde Kabel 4,8670.

Im einzelnen verloren Elektrizität nicht über 1,5%, nur 2,5%, dagegen Siemens + 1%. J. G. Farben 3,25% nachgehend. Railwerte 1 bis 2% fester auf weitere ausländische Nachfrage. Montanwerte unbeliebig. Metallabf., Riebeck, Reich und Heiser Steinstoffen bis 2% schwächer, dagegen Alse + 2% in Erwartung einer höheren Dividende. Aus dem gleichen Grunde

Subers + 0,75%, Bemberg unter Berücksichtigung des Dividendenabfuges - 2%. Berger gewonnen 6%. Banfenerwerte bis 1% schwächer. Berliner Handels-Gesellschaft + 1%. Nach dem ersten Kurse waren J. G. Farben-Aktien um 1,25% abgemindert. Berger - 2,5, Goldschmidt - 4, Siemens - 2,5, KGW. - 1,5, Selenka + 2,5.

Am Markt der unnotierten Werte war die Tendenz ruhig. Es notierten: Deutsche Petroleum AG. Dager Vorkasse 80, Haber-Nickel 119, Summwerke Elbe 100, Schneider-Wagen 85, Danfa-Flond 4,5, Hochfrequenz 100, Kabel Markt 186, Vinkelmann 87 bis 88,5, Manoll 200 G., National-Flum 100, J. D. Nibel 54 bis 55,5, Scheidemandel 54, Schwerflieger 48, Winkelfauser 60, Burdach-Roll 185 bis 187, Kallitubrie 190 bis 201, Montanindustrie 130, Neue Selenka-Gesellschaft 84.

Dresdner Börse vom 22. Januar

An der hiesigen Börse herrschte auch heute im Hinblick auf die Bestimmung in Berlin weitgehende Zurückhaltung vor. Im allgemeinen war aber die Stimmung etwas fester, so daß bei Dividendenwerten die Kursbesserungen (meist im Ausmaße von 1,5 bis 3%) die Abwärtsbewegungen überwogen. Am Rentenmarkt veränderte sich nicht viel, bis auf Dresdner Stadtanleihe-Kapitalanleihe, die 0,5 und dergl. Zinsanweisungen, die 0,25 profitierten konnten.

Auf dem Aktienmarkt interessierten sich am meisten Textilwerte, und zwar in Sächsischen Baumwollspinnereien gegen letzte Kurs vom 20. Januar + 2,5, Dresdner Gardinen + 2,1, Aktienfabrik Rüdiger und Dresdner Kämmerei + 2 sowie in Oberer Strickwaren + 1,75. Etwas niedriger stellten sich nur Industriewerte Blauen mit - 1,85. Bankaktien erlitten nur in Sächsischer Bank mit + 2,5 und in Deutsche-Diskonto mit - 1 Veränderung. Von Hausaktienaktien wurden Residenzbaubank weiter um 1,25 geteilt. Bei Maschinen- und Metallindustrieaktien bestand etwas Interesse für Union Diehl + 2,5, Schubert & Salzer + 1,5 und für Rührer-Turbo + 1. Dagegen läßt Wehränder Linger 3, Vasken 2 und Großenhainer Werkstoff 1 ein. Auf dem Gebiete der direkten Industrieaktien wurden Vereingte

Sänder 1, Oeffenberg 1,5 und Brly Schulz 1 höher, dagegen Lederfabrik Ziele 2, Rötiger Ledertuch 1,5, Uhlmann 1 und Polypion nachdrücklich 5 niedriger bewertet. Braueraktien erlitten nennenswerte Veränderungen in Berliner Anstalt mit + 5, Borkauer mit + 1,5, Heilfelder mit - 2,25 und in Leitinger Vergleich mit - 1. Elektrovertriebe und Baugruben verzeichneten nur ganz geringfügige Veränderungen, und zwar in Sächsischer-Zementaktien mit + 1,5, Uefira mit + 1 und in Corona mit - 1. Die Aktien der Papierfabriken begegneten einiger Nachfrage in Brause & Naumann und Vereingte Holz-Aktien mit je + 2,5, dergl. Genußaktien mit + 2 und in Mimosa mit + 1; andererseits war in Tr.-Kurs-Aktien 3 und in Albumin-Genußaktien 1,75 billiger anzufragen. Keramikwerte lagen in Triton 1,5 fester, dagegen in Glasfabrik Brodowiz 2 und in Teich 1 schwächer.

Dresdner Terminkurse vom 22. Januar

Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt 123 1/2 G., Braubank 154 G., Commerz- und Privat-Bank 156 G., Darmstädter Bank 240 G., Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft 151 G., Dresdner Bank 151 1/2 G., Sächsische Bank 156 G., Bergmann 211 G., Polypion 272 G., Wandlerer 56 G., Schubert & Salzer 222 G.

Horizontale Kottierungen: Polypion 270 bez., Dresdner Gardinen 94 bez., Sächsischer 98 bez.
Belondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefserien: 4%ige Vermögenspflichtige Kreditbriefe: Serie 85 6,8 G., Serie 84 5,9 G., Serie 83 5,9 G., Serie 82 5,7 G., Serie 81 5,7 G., Serie 80 5,7 G., Serie 79 5,7 G., Serie 78 5,7 G., Serie 77 5,7 G., Serie 76 5,7 G., Serie 75 5,7 G., Serie 74 5,7 G., Serie 73 5,7 G., Serie 72 5,7 G., Serie 71 5,7 G., Serie 70 5,7 G., Serie 69 5,7 G., Serie 68 5,7 G., Serie 67 5,7 G., Serie 66 5,7 G., Serie 65 5,7 G., Serie 64 5,7 G., Serie 63 5,7 G., Serie 62 5,7 G., Serie 61 5,7 G., Serie 60 5,7 G., Serie 59 5,7 G., Serie 58 5,7 G., Serie 57 5,7 G., Serie 56 5,7 G., Serie 55 5,7 G., Serie 54 5,7 G., Serie 53 5,7 G., Serie 52 5,7 G., Serie 51 5,7 G., Serie 50 5,7 G., Serie 49 5,7 G., Serie 48 5,7 G., Serie 47 5,7 G., Serie 46 5,7 G., Serie 45 5,7 G., Serie 44 5,7 G., Serie 43 5,7 G., Serie 42 5,7 G., Serie 41 5,7 G., Serie 40 5,7 G., Serie 39 5,7 G., Serie 38 5,7 G., Serie 37 5,7 G., Serie 36 5,7 G., Serie 35 5,7 G., Serie 34 5,7 G., Serie 33 5,7 G., Serie 32 5,7 G., Serie 31 5,7 G., Serie 30 5,7 G., Serie 29 5,7 G., Serie 28 5,7 G., Serie 27 5,7 G., Serie 26 5,7 G., Serie 25 5,7 G., Serie 24 5,7 G., Serie 23 5,7 G., Serie 22 5,7 G., Serie 21 5,7 G., Serie 20 5,7 G., Serie 19 5,7 G., Serie 18 5,7 G., Serie 17 5,7 G., Serie 16 5,7 G., Serie 15 5,7 G., Serie 14 5,7 G., Serie 13 5,7 G., Serie 12 5,7 G., Serie 11 5,7 G., Serie 10 5,7 G., Serie 9 5,7 G., Serie 8 5,7 G., Serie 7 5,7 G., Serie 6 5,7 G., Serie 5 5,7 G., Serie 4 5,7 G., Serie 3 5,7 G., Serie 2 5,7 G., Serie 1 5,7 G.

Junge Aktien

Wannereaktien: Kischalbenburger Bierbrauerei 175.
Papierfabriktion: Vereingte Zirohoff 150 bis 187.
Keramikwerte: Teatit 130.
Zelluloseaktien: Sächsischer Baumwoll 11, Sächsischer Baumwoll 123, Rötiger Ledertuch 125.
Verschiedene Industrieaktien: Jasmagt 111.

Dresdner Börse vom 22. Januar 1930

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anteile in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertaktien in RM. für angegebene Einbeit. † = RM. für eine Mill. PM. ‡ = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarkkurs (ohne Gewähr).

Main table containing various stock market data including categories like Staats- und Stadtanleihen, Sachwertaktien, Brauerei-, Malz- u. Spiritfabrik-Aktion, etc.

Leipziger Kurse
vom 22. Januar 1930
Inhalt: A. G. Credit-Anstalt, Leipziger Kredit-Anstalt, etc.

Chemnitzer Kurse
vom 22. Januar 1930
Inhalt: Auerwald & Co., Chemnitz, etc.

Leipziger Kurse (continued)
Inhalt: Korbendorfer Zucker, etc.

Leipziger Kurse (continued)
Inhalt: Leitz, etc.

Leipziger Kurse (continued)
Inhalt: Thür. Wollgarn, etc.

Leipziger Börse vom 22. Januar

Die Effektenbörse tendierte heute weiter ruhig und durchschnittlich abwärts. Rentenwerte behielten ihren Charakter...

Chemnitzer Börse vom 22. Januar

Die Tendenz gestaltete sich im Einklange mit Berlin überaus matt und launisch. Von Rohmaterialien verloren u. a. Eisen...

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (22. Januar 1930), and various exchange rates for different currencies.

Berlin, 22. Januar. Goldminen. Auszahlung Barthaun 48,85 bis 47,85, Montanop 48,85 bis 47,85...

Vondon, 22. Januar. 11,88 1/2 engl. Seit. Devisenkurse. Renner 48,65, feiner, Montreal 49,25, Amsterdam 12,10,75...

Amsterdam, 22. Januar. 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 60,14, Vondon 12,10, Renner 48,65, Belgien 34,94...

Paris, 22. Januar, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,82,75, Vondon 36,18,125, Renner 51,75, Belgien 72,07,50...

Berliner Produktenbörse vom 22. Januar

Nach bisher unbefriedigter Gerichte, nach denen der Vermahlungsfah wieder auf 50 % festgelegt werden soll, haben die Kaufleute...

Landwirtschaft, die für den Gesamtmarktvertrieb ausgedient haben, traten mittig bis vorwiegend in den Hintergrund...

Der durchschnittliche Berliner Warenpreis für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 20. Dezember 1929 bis 4. Januar 1930 100,00 Reichsmark.

Alltägliche Berliner Warenpreise

Table listing various goods like Weizen, Roggen, Mehl, etc. with their prices for 22. Jan. and 21. Jan.

Das Branntwein-Monopol im Geschäftsjahr 1928/29

Die Branntweinmonopolverwaltung kann für das Geschäftsjahr 1928/29 erst vorläufige Zahlen vorlegen. Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte ein, dementsprechend verändertes Aufkommen von 30 Millionen Reichsmark gegen 28 Millionen Reichsmark im Vorjahre...

Deutsch-Charitäre Gesellschaft, Berlin. Bei der Gesellschaft wird, wie aus Verwaltungsdokumenten verlautet, für das abgelaufene Geschäftsjahr die vorjährige Dividende (5 %) jedenfalls erreicht werden.

Salzfabrik Werra-Gebirge H. & K. in Werra-Gebirge. Die Hauptversammlung genehmigte den bereits bekannten Abschluß per 30. September 1929 und legte die Dividende auf 8 % gegen 5 % im Vorjahre für Stamm- und Vorzugsaktien fest.

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Leipziger Börse vom 22. Januar. Der Einkauf des am 20. abgelaufenen Reichsmark...

Main table titled 'Berliner Kurse' containing various stock and commodity prices for different companies and sectors.

Continuation of the 'Berliner Kurse' table, listing more companies and their respective market prices.

Continuation of the 'Berliner Kurse' table, listing more companies and their respective market prices.

SLUB logo and text: Wir führen Wissen. Includes a small advertisement for 'Vorsicherungs-Aktion'.